

Allgemeines Positionspapier Energie

Wir, die Junge Union Kirchheim unter Teck, beteiligen uns am aktuellen Energiediskurs und haben dieses Jahr Veranstaltungen in den Bereichen der Heizquellen, Photovoltaik, Elektromobilität, Windenergie, Erdgas etc. hierzu organisiert. Da im Moment 91 % unserer Energieversorgung nicht nachhaltig ist, 71 % unserer Energie exportiert wird und ca. 50% der CO₂-Emissionen in der Energiegewinnung entstehen, finden wir, dass es Zeit ist zu handeln¹.

Wir haben bereits Teile des energiepolitischen Leitbildes des JU-Bezirkstages am 30./31.07.2011 befürwortet und unterstützen den Energieversorgungsleit Antrag zum 41. Landestag der JU. Hierbei betonen wir, dass eine sichere und bezahlbare Energieversorgung, welche fernab jeglicher ideologischer Grundsätze umgesetzt werden soll, unser Ziel ist. Daher denken wir, dass die Abkehr von der Kernenergie und die Hinwendung zu den regenerativen Energien der richtige und nachhaltigere Weg ist.

Da es auch unsere Zukunft ist, wollen wir mithelfen, dass die regenerativen Energieträger ausgebaut werden, ohne dass die Wirtschaftskraft im Süden beeinträchtigt wird. Jedoch muss hierzu eine Zusammenarbeit zwischen Industrie, Experten und der Politik stattfinden, damit neue Energie- und Speichertechnologien erforscht und weiter entwickelt werden können. Weiterhin sind auch erneuerbare Energien ein Wirtschaftsfaktor, welcher neue Arbeitsplätze und einen Beitrag zum BIP liefert.

Eine nachhaltige Energieversorgung beinhaltet in unseren Augen sowohl eine umweltverträgliche, wirtschaftliche, als auch eine sichere Energieversorgung, die von der Bevölkerung akzeptiert werden sollte.

Die Junge Union Kirchheim unter Teck

¹ Fraunhofer ISE Stand 2011

Unsere Position und Forderungen:

- Photovoltaik: Die globale Solareinstrahlung ist um das 1800fache höher als die globale Primärenergienachfrage. Lediglich 23 Global Warming potential (GWp) von ca. 200 GWp der zur Verfügung stehenden PV-Flächen, werden in Deutschland hierfür genutzt. Daher unterstützen wir den Ausbau der PV-Anlagen und sehen in der Solarenergie ein erhebliches Potenzial. Durch die starke Kostendegression in den vergangenen Jahren ist die PV-Technologie höher an die Rentabilität gerückt.
- Biogas: Wir denken, dass Biogas als Heizkraft prinzipiell eine interessante und förderliche Idee ist, jedoch sehen wir die Verwertung von Mais und Getreide bedenklich. Biogene Reststoffe wie Gülle, Speisereste oder Kantinenabfälle eignen sich hierfür durchaus.
- Windenergie: Die JU Kirchheim ist sich dessen bewusst, dass diese Energieerzeugung erhebliche Schwankungen bei der Energieerzeugung aufzuweisen hat, jedoch trägt Windkraft in dafür geeigneten Standorten zu einem erheblichen Teil der Energieerzeugung bei. Folglich unterstützen wir den Ausbau von on- und offshore Windkraftanlagen, vor allem in Norddeutschland.
- Wasserkraft: Mit rund 0,6 GW ist die Wasserkraft heute und in absehbarer Zukunft die größte erneuerbare Energiequelle. Wir fordern, dass ein Wasserkraftatlas entworfen wird, der geeignete Wasserkraftwerkstandorte ausweist.
- Gebäudesanierung: Die JU Kirchheim fordert eine flächendeckende Sanierung des gesamten Gebäudebestandes, vor allem in alten staatlichen Gebäuden, jedoch auch des Privateigentums im Rahmen anfallender Renovierungen. Die Subventionen beim Umbau beispielsweise der Dachdämmung oder eines kompletten Umbaus zum

Passivhauses müssen jedoch kritisch überarbeitet werden, denn wir haben bereits Änderungsbedarf bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und deren Kreditanforderungen bei der Dämmdichte von Hauswänden gesehen. So sollten Naturdämmstoff, anstatt Styropor verwendet werden, da diese wasserdurchlässig und umweltfreundlich sind.

- Netzausbau: Die JU Kirchheim fordert einen zeitnahen Ausbau der Stromnetze in Deutschland und Europa. Ohne einen signifikanten Ausbau der Netzinfrastruktur ist eine sinnvolle Nutzung von erneuerbaren Energiequellen nicht möglich. Dieser Netzausbau muss auf allen Netzebenen vollzogen werden. Wir fordern weiterhin einen Energiedialog bezüglich der Netze auf europäischer Ebene, damit die jeweiligen erneuerbaren Ressourcen der Länder bestmöglich genutzt werden können (Solarenergie in Spanien etc.). Weiterhin muss eine bessere, verständlichere Aufklärung über den Stand der Energiespeicherung stattfinden.
- Smart Grid und Smart Home: Die JU Kirchheim fordert die flächendeckende Einführung von Smart Grids (Strom-, Gas- und Wärmenetze, die in der Lage sind, die zunehmende dezentrale Erzeugung aufzunehmen und an die Kunden weiterzuleiten) und unterstützt die Errichtung von Smart Homes. Mittels Smart Grids und Smart Homes kann die vorhandene Energie deutlich effizienter genutzt werden und darüber hinaus lassen sich regenerative Energiequellen, z.B. die PV Anlage eines Smart Homes effektiv in das Hausnetz (Smart Home) und das Ortsnetz (Smart Grid) integrieren.
- Elektromobilität: Batterieelektrische Fahrzeuge und Plug-In-Hybride sind geeignet die verkehrsbedingten Emissions- und Versorgungsprobleme drastisch zu reduzieren. Jedoch müssen die Fahrzeuge mit erneuerbaren Energien (Solarenergie, Windkraft, etc.) betrieben werden. Da die überwiegende Mehrzahl der Ladevorgänge zuhause stattfindet, ist eine öffentliche Ladeinfrastruktur nur an ausgewählten Standorten, z.B. auf Parkplätzen von Einkaufszentren, oder innenstadtnahem öffentlichen

Parkraum, sinnvoll. Die Batterien von Elektroautos sollen in Smart Grids als Speicher integriert werden. Die Lithium-Ionen-Batterietechnologie muss jedoch in ihrer Leistungsstärke verbessert werden, da ihre Lebensdauer zu gering und die Kostensituation unbefriedigend ist. Daher ist es wichtig, dass die Forschung im Bereich der Zelltechnologie aber auch im Batteriemangement weiter intensiviert wird.

- Wasserstofffahrzeuge: Wir unterstützen auch das Prinzip der brennstoffzellenbetriebenen Fahrzeuge. Hier ist die Forschung bereits sehr weit fortgeschritten und Serienfahrzeuge, mit identischer Reichweite, wie konventionelle Fahrzeuge, sind in den nächsten Jahren zu erwarten. Daher ist es unumgänglich, ein deutschlandweites Wasserstofftankstellennetz aufzubauen.
- Power to Gas: Die JU Kirchheim sieht Potenziale in der großflächigen Nutzung der PtG Methode und meint aber, dass die Realisierungsmöglichkeiten von den entstehenden Kosten abhängen. Durch PtG erhält man die Möglichkeit Energie einfacher zu speichern. Dies macht vor allem dann Sinn, wenn man sich die bereits gut ausgebauten Gasnetze vor Augen hält. Diese Netze besitzen ein bisher kaum genutztes Potential zur Speicherung von Energie. Mittels Gaskraftwerken kann dann wiederum schnell auf diese Energie zugegriffen werden und Lastspitzen im Netz ausgeglichen werden.